

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (2007-2008)
Heft: 2-1: Künstlernachlässe = Successions d'artistes = Artists' archival estates

Vorwort: Editorial
Autor: Kuhn, Sonja / Meszmer, Alex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonja Kuhn und Alex Meszmer Sehr bald wird klar, dass wir mit dem Jahresthema „Künstlernachlässe“ in ein Wespennest gestochen haben. Die einen fürchten Begehrlichkeiten (der Bund), die anderen die Bilder und Skulpturen (die Museen), wieder andere das Steueramt und die vollen Ateliers (die Nachkommen), am meisten aber fürchten einige das Vergessen (die Künstlerinnen und Künstler). Nur auf die Frage, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit den Hinterlassenschaften gefunden werden kann, hat keiner Antworten parat.

Wir können die verschiedenen Perspektiven beleuchten, diskutieren über Erhaltenswertes und was entsorgt werden sollte, wir können Künstlerinnen und Künstler geflissentlich mahnen, sich mit dem Thema bereits zu Lebzeiten auseinanderzusetzen und Museen daran erinnern, dass sie einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag haben. Nur nützt dies wenig, wenn Nachlässe alle Grenzen sprengen, personelle wie physische Lösungen können auch wir nicht anbieten. Die Schriftstellerinnen und Schriftsteller haben die Nationalbibliothek, die zwar auch nach strengen Kriterien auswählt, die Künstlerinnen und Künstler haben die zahlreichen Institutionen, die dankend abwinken und an regionale Institutionen verweisen, die ebenfalls abwinken. Gibt es tatsächlich nur kapitalistische Lösungen, wie dies Wolfgang Henze ausführt? Gibt es Mischformen, wie das Forum für Nachlässe in Hamburg? Oder sollte man Künstlerinnen und Künstlern anraten nach individuellen Lösungen zu suchen, wie das Gottfried Honnegger vorschlägt?

Tatsache ist, es herrscht Hilflosigkeit. Tief in meine Erinnerung eingegraben hat sich ein Anruf einer älteren Dame, Witwe eines Künstlers, dem der Durchbruch auf dem internationalen Kunstparkett nicht gelungen ist. Das Steueramt der Wohngemeinde will die unzähligen Zeichnungen und Bilder zum Vermögen zählen und die Witwe kommt dadurch nicht in den Genuss von Ergänzungsleistungen der AHV, sitzt aber auf einem Berg weitgehend unverkäuflicher Werke. Ein bitterer Preis, den sie für eine Einschätzung zahlen muss, die nicht der Wirklichkeit des Kunstbetriebs entspricht. Die Hoffnung der Künstlerinnen und Künstler, dass die Bedeutung des eigenen Werkes posthum erkannt wird, scheint das unlösbare Kernthema zu sein. Interessant dabei ist, dass das Steueramt der gleichen Illusion obliegt.